Nr. 42. Vierzehnter Jahrg. Donnerstag, den 11. Februar 1869.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.
Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 16,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 11. Februar.

— Dem Ortsrichter und vormaligen Gemeindevorstande Friedrich August Haase in Bonnewitz ist die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen worden.

— Der letzte Hofball dieses Winters fand vorgestern Abend unter Theilnahme aller Mitglieder des Königshauses und der hier anwesenden Fürstlichkeiten in den Paradesälen der zweiten Etage des k. Schlosses statt. Eine lange Wagenreihe zog sich vor Beginn des Balles die Schloßstraße entlang bis hinein in die Rosmaringasse und ließ im Voraus auf einen zahlreichen Besuch schließen. Es entwickelte sich auch innerhalb der prachtvollen Räume ein bunter Kranz von Uniformen, Toiletten, Schmuck und Ordenssternen. Unter den Anwesenden befanden sich alle Mitglieder des diplomatischen Corps, mehrere der Herren Minister, der k. sächsische Gesandte Graf von Seebach, endlich einige Insulaner in ihrem schottischen Nationalkostüm. Das Souper zeichnete sich durch den Glanz der Silbergefäße, durch die malerische Blumendecoration und die Fülle der dargebotenen Genüsse ganz besonders aus. Der Schluß des Balles fand um Mitternacht statt.

— J. k. H. die Kronprinzessin mochte von dem Elend gehört haben, in welchem sich eine in Löbtau wohnende Frau Schierig dieselbe leidet am Mutterkrebs befindet, und erschien in Folge dessen am Montag gegen Abend in Begleitung einer Hofdame in der Behausung der armen Leidenden, um Trost und Hilfe zu spenden. Die hohe Dame hatte nicht ohne Mühe und nur nach vielfacher Anfrage in den Häusern des Dorfes die Wohnung der Frau Schierig zu ermitteln gewußt. Die Einwohnerschaft des ganzen Dorfes ist über diesen Act der Liebe in freudigster und dankbarster Erregung.

— Wie uns vom Directorium der Geflügel-Ausstellung mitgetheilt wird, sind die Gewinne der Geflügel-Lotterie von heute an bis zum 24. Februar d. J. bei Herrn Stallmeister Michael, Gewandhausstraße Nr. 1 im zweiten Hofe, abzuholen.

— Die L. N. bringen folgende Schilderung des Leipziger Carnevalsfestzugs am Montag: Der Zug nahm ziemlich pünktlich um 11 Uhr seinen Anfang. Es eröffneten ihn 8 prachtig gekleidete Generale zu Pferde, ziemlich gleichmäßig gekleidet in roth mit Silber, den goldenen Helm mit Federn oder Bouquets geziert. Ihnen folgte die stattliche Figur des Ministerpräsidenten, in ähnlicher, höchst prachtvoller Ausrüstung auf edlem Andalusier; dann der berittene Träger des Drachenbanners. Hierauf 16 musicirende reitende Japanesen in rother Tracht. Dann eine großmächtige Locomotive, die mit Zug und Recht an die Spitze des Zugs postirt war. Sie erfreute sich einer trefflichen Maschinerie, pfiff, sprühte Gischt und Dampf; ihr zunächst ein Tender mit 5 der Hölle entsprungenen Heizern und die Liebespost mit Telegraphenamt. Naturgemäß dicht dahinter ein pensionirter Omnibuswagen mit satyrischen Anspielungen auf das eingegangene Omnibus-Unternehmen. Nun kam einer der sehr zweckmäßig und hübsch erdachten Almosenwagen, deren trichterförmiger Bau darauf berechnet war, die aus den oberen Etagen der Häuser herabfliegenden Gaben aufzufangen. Hiermit waren die dem Feuer gewidmeten Darstellungen geschlossen und es begann das Reich des Wassers. Dieses war sehr malerisch versinnbildlicht zuvörderst durch eine aus 4 Schiffen bestehende Nordpol-Expedition. Ein Matrosen-Musikchor von 24 Mann eröffnete die Flotille, als deren erstes Schiff sich ein schmuckes Boot zeigte, bemannt mit 3 Mann, die aus einer Kanone Eiskugeln unter die Menschen schossen. Ihm folgte der „Nordpol der Narrheit", ein mächtiger Eisberg, bewohnt von Eisbären, die an der Signalstange emporkletterten und umschifft von Eskimo's. Dann kam ein hübsch aufgetakeltes Dampfschiff mit zahlreicher Bemannung und den Schluß der Gruppe bildete eine Heringsbüse, als Rettungsseilwagen für Seeleute. Hierauf zeigte sich eine der ergötzlichsten Gruppen des ganzen Zuges: eine von sechs großen Ochsen gezogene Wasserklinik. Während oben im Hintergrunde ein Kranker ein Sitzbad nahm, wurde unten ein armer Teufel in einer Wanne erbärmlich maltraitirt. Der Wagen war mit vielen Sinnsprüchen verziert, wie z. B. „Ehrt das Wasser früh und spat, nicht nur Nachts, wie unser Rath." „Ein nasses Betttuch, glaub' es mir, ist's wahre Lebenselixir" u. s. w. Nun begann das Reich der Luft, dargestellt durch einen Luftballon und eine Luftwippe, d. h. einen in der Mitte balancirenden und drehbaren Balken, auf dessen beiden sich schaukelnden Enden zwei Turner zum allgemeinen Ergötzen sich drehten. Es folgte dann ein zweiter Almosenwagen der oben beschriebenen Art. Das weite Gebiet der Erde kündigte sich durch ein Tyroler-Musikchor an, dem in einem Tannicht die Gärtner folgten; Kohlköpfe und Salat bedeckten die dazu gehörigen Rosselenker. Gleich dahinter eine Garküche, die vom Koch bis zum Küchenjungen alle Hände voll zu thun hatte, des ungeheuren Vielfraß Appetit zu stillen, so daß nicht selten einer der Letzteren in dem weiten Munde als Opfer verschwand. Dahinter kam sechsspännig eine Bäckerei gefahren, die in voller Arbeit stand und Pfannkuchen und Fastenbrezeln brachte und auswarf. Und nun erscheint das Knaakaquarium, eine hoch in der Luft schwebende Erdkugel, auf welcher ein frommer Herr in schwarzem Talar thront, während unter ihm die Sonne und fünf Planeten in komischer Darstellung kreisen. Eine muntere Fußtruppe stellt Plakatsäulen mit allen möglichen Carnevalsplakaten dar, — dann aber tritt die Perle des ganzen Zuges, die prachtvolle und zahlreiche Tellgruppe auf. An der Spitze reitet ein ganz prachtvoller Herold auf herrlichem Schimmel, dann ein in Schweizertracht kostümirtes Musikchor, dem eine Schaar Lanzenknechte in historischtreuem Kostüm folgt, in ihrer Mitte des Geßlers Hut. Hierauf eine Schaar von 15 Rittern und 3 Edeldamen, alle in den geschmackvollsten und kostbarsten Trachten, auf prächtig geschirrten Pferden, eine wahre Augenweide. Je genauer man jeden Reiter und jede Reitdame musterte, desto mehr mußte man den Reichthum und Glanz ihrer Kostüme bewundern. Ihnen schloß sich ein aus etwa 12 Paaren bestehender Schweizer-Bauern-Hochzeitszug an, alle sehr hübsch kostümirt und mit eigener Musik. Der Schluß der Tellgruppe zeigte einen erlegten Drachen und auf hohem Felsen den Tell selbst, eine gar stattliche Erscheinung, mit seinem Knaben Walther und das rothe Banner mit weißem Eidgenossenkreuz schwingend, den treuen Bogen zur Seite. Eine Musikchor von Pierrots geht nun der prinzlichen Hauptbank, in welcher alle Gaben zusammenfließen und die sich einen hübschen weiblichen Commis angeschafft hat, vorauf und dann erscheint ein langes grünrothgelbes Ungethüm, ein kolossaler Drachen, das Wappenthier des japanesischen Reiches, dem Geburtslande unseres Prinzen Carneval. Nun das Klappergardenmusikchor und die Klappergarde selbst, mit ihrem stattlichen Major an der Spitze. Diesmal ist die lustige Schaar in die vier Narrenfarben gekleidet und jede Farbe bildet eine Gruppe für sich. Der Sicherheit wegen rasselt die Kanone heran und dann kommt der lang erwartete Wagen des Prinzen, dem die beiden Edelnarren und der Ceremonienmeister in glänzendem Kostüm voraufreiten. Se. Hoheit thronen auf einem achtspännigen Muschelwagen, neben sich die Prinzessin Klapperia und umgeben von dem Hofstaate. Beide Hoheiten waren in reichem japanesischem Kostüm und zeigten sich äußerst huldvoll, ließen auch ihr Wohlgefallen durch viele dem Volke gespendete Bonbons erkennen. An den Prinzenwagen schloß sich dessen Pianino an, von dem wir uns allerdings eine höhere Idee gemacht hatten. Desto schöner präsentirt sich das Renn-Comite mit 4 Sportsmen als Vorreiter und in 3 vierspännigen schönen Equipagen die Kutscher und Jockeys, fein kostümirt. Ein Clown auf Pony machte keinen Effect, desto mehr gefiel die Equipage mit der Königin Isabella und die folgende mit Pater Claret, hinter diesem zu Pferde Marfori und zwei Spanier. Auf einem bekränzten Wagen präsentirte sich der rumänische Bär, dahinter erschien eine lustige Gruppe: die Spittelweiber beziehen das neue Spittel, — dann eine recht gelungene Singspielhalle und in frappanter Charakterisirung der Kaiser Napoleon III., die Türkei und das kleine Griechenland, sowie England. Diesem reihete sich in hübsch arrangirtem Schlitten Herr Stannebein an, tief in einer Bärenmütze steckend und gedruckte Wetterregeln vertheilend. Den Schluß endlich bildete der Marstall des Prinzen, leider nur holzerner Art und ein Eisenbahnwagen sechster Klasse mit sehr gemischtem Publikum.

— Der Fastnachtsdienstag wurde allseitig fröhlich und festlich begangen, wir können wohl sagen, nicht blos den Tag über selbst, sondern bis in die späte Nacht, ja bis in die frühesten Morgenstunden der Mittwoch hinein. Jubel und laute Freude war an allen Ecken, der inmitten der Nacht manchmal allerdings zu mächtig wurde, so daß Diejenigen, die es vorzogen, die Fastnacht wie jede andere Nacht in Morpheus Armen zu feiern, manchmal gehörig aus ihren süßen Träumen geweckt und auf Strohsack oder Sprungfedermatratze sich unruhig umherwerfen mußten. Die alte, herkommliche Sitte, Plinzen zu fabriziren, wurde in zahlreichen Familien keineswegs vergessen, diese fettschwangere Waare war auch auf dem Altmarkt ein öffentlicher, stark gesuchter Artikel. Jung und Alt umstand die Plinzenkörbe, um an Ort und Stelle sofort die so überaus billige Mehlspeise zu genießen. Was die Festivitäten in den öffentlichen Localen betrifft, so war durch sie genug Gelegenheit geboten, auf fröhliche Weise jenen Zeitabschnitt zu feiern, der die Carnevalsluft von dem Ernst der Fastenwochen trennt. Auf dem Königl. Belvedere ließ die Fritsch'sche Kapelle von 7 bis 12 Uhr ihre lustigen Fastnachtsmelodien ertönen, die Regimentsmusikcorps „König Johann und Wilhelm" conzertirten auf dem Schillerschlößchen und Feldschlößchen, namentlich hatte auf dem letzteren Herr Musikdirector Ehrlich in komischer Anspielung den Fahrbach'schen „Katzenmusikwalzer" und andere melodische Scherze in sein Programm verwoben. Das Stadtmusikcorps sammelte seine zahlreichen Freunde in Braun's Hotel um sich, während im Salon Victoria auf Seil, Schlittschuh, Trapez und dem Pegasus in die fastliche Nacht hineingetanzt, gewippt, geschwungen und gesungen wurde. Der „Münchner Hof" hatte am Abende vorher dem Carneval des Jahres 1869 durch einen höchst originellen, aber superben Maskenball das Ende gesetzt, durch einen Maskenball im wahren Sinne des Wortes, da jeder Theilnehmer im bunten Festkleide erscheinen mußte; denn selbst der Allerweltsfrack war diesmal verpönt. Die zahlreichen Freunde und Bekenner des Münchner Hofwirths hatten für diesen Abend alle Localitäten in Beschlag genommen und nur wenigen Auserwählten war es vergönnt, einen flüchtigen Blick in's geheimnißvolle, aber schöne Fastnachtsheiligthum zu senden. Somit ist allseitig der Dresner Carneval zu Grabe getragen — der Ernst der kommenden Osterzeit tritt an uns mahnend heran.

— Der Rückblick auf eine lange Vergangenheit voll Thätigkeit, Segen und Anerkennung ist wahrlich ein schöner, ein trostreicher. Einen solchen Blick kann und wird mit Recht heute ein Jugendlehrer auf sein vergangenes Leben werfen, nämlich Herr Lehrer Müller, welcher heute vor 50 Jahren in seinen bisherigen Wirkungskreis in Taubenheim bei Neusalza eingeführt wurde, nachdem er bereits vor 5 Jahren sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum gefeiert. Welch' mannichfaltige Regungen müssen nicht in dem Herzen des greisen Lehrers an diesem für ihn so denkwürdigen Tage aufsteigen, wenn er noch einmal die Unzahl der Schüler, denen er den Grund zum Wissen gelegt, sich vor die Seele führt. Wo sind sie alle hin? Zerstreut in alle Welt, viele schon todt — während ihr Lehrer noch rüstig seine schöne, aber schwere Aufgabe löst.

— Die böhmischen Eismassen haben vorgestern Dresden passirt. Von 8 bis 11 Uhr gingen die Massen hier am gedrängtesten, von gestern früh 1 Uhr an schwacher Eisgang; die gesammte Wasseranschwellung hierbei bewegte sich in den Grenzen von 10 Zoll unter Null bis 1 Elle 2 Zoll über Null.

— Wir haben abermals von einem Raubanfalle zu berichten, der in vorvergangener Nacht in Neustriesen stattgefunden hat. Diesmal überragt die Frechheit mit der er zur Ausführung gekommen, alle bisher bekannt gewordenen Vorgänge. Die unbekannten Räuber haben nämlich das Parterrelocal eines dortigen Hauses erbrochen, den allein daselbst schlafenden Bewohner überfallen, vertheidigungsunfähig gemacht, geknebelt und sich darauf seines baaren Vermögens im Betrag von mehreren Hundert Thalern bemächtigt. Unter denselben befinden sich zwei k. sächs. Staatspapiere über je 100 Thlr., und zwar Nummer 22,770 à 3 Proc., und Nummer 134,612 à 4 Proc. Der Beraubte ist gestern Morgen in seinem hilflosen Zustande aufgefunden und der Behörde über den Vorgang Anzeige erstattet worden.

— Dem einfachen israelitischen Leichenwagen, welcher gestern Mittag die irdischen Ueberreste des Herrn Commerzienrath Meyer auf den israelitischen Friedhof in Antonstadt brachte, folgten als Ehrenbegleitung eine Anzahl Leidtragende zu Fuß und im langen Zuge, diesen sich anschließend, 18 Trauerwagen.

— Aus der unerschöpflichen Urne musikalischer Strömung wird uns nächsten Montag ein besonderer Genuß durch ein Concert geboten werden, das im Saale des Hotel de Saxe Frau Emilie Bellingrath-Wagner und Herr von Wasielewski unter Mitwirkung des Herrn Capellmeisters Reinecke aus Leipzig ins Leben rufen. Das feine, solide Pianospiel Reinecke's ist von so hohem Werth, daß schon diese einzelne Persönlichkeit als ein Glanzstern zu betrachten ist. Daneben die Trefflichkeit der v. Wasielewski'schen Geige, wovon der Künstler schon so wackere Proben abgelegt, und sodann Frau Bellingrath-Wagner mit einer Stimme, wo Fülle des Tones, Leichtigkeit des Anschlags und außerordentliche Biegsamkeit eine seltene Vereinigung bieten.

— Am Dienstag früh gegen halb 8 Uhr wurde von Vorübergehenden an einer Stelle des Mühlgrabens oberhalb der „rothen Schänke" im Plauenschen Grunde ein dem Arbeiterstande angehörender, etwa 40 Jahre alter Mann in bewußtlosem Zustande liegend aufgefunden. Seine nächste Umgebung gab leider die traurige Kunde von der Ursache dieser Bewußtlosigkeit. Es stand neben dem Unglücklichen eine Champagnerflasche, in welcher noch Reste vom stärksten Spiritus sich vorfanden. Jedenfalls hatte der Mann zu viel dieses schweren Getränkes zu sich genommen, denn aus dem Munde rauchte förmlich noch der Schnaps heraus. Neben ihm lag auch ein Rasirmesser, womit er sich den rechten Stiefel und die Zehe zerschnitten hatte. Es wurde sofort Meldung an das competente Gerichtsamt Döhlen gemacht.

— Einem Eisenbahn-Passagier wurde gestern Morgen in Potschappel beim Zuschlagen der Coupee-Thüre der Daumen zerquetscht.

— Von dem Lohnfuhrwerksbesitzer Herrn H. Brückner geht uns folgendes Schreiben zu: Die geehrte Redaction der Dresdner Nachrichten hat in Nr. 39 ihres Blattes mit Recht des betrügerischen Gebahrens der Kohlenfuhrleute gedacht; nicht